

2.12 Publizistik

Die Medienwirtschaft befindet sich im Umbruch. Zurückgehende Verkaufszahlen und Werbeeinnahmen im Printbereich, die bislang nicht durch entsprechende Mehreinnahmen im boomenden Online-Bereich auszugleichen sind, machen vielen Medienunternehmen das Leben schwer.¹ Diese Veränderungen bleiben nicht ohne Wirkungen auf den Arbeitsmarkt und die Beschäftigungsbedingungen.

Positiv hervorzuheben ist eine steigende Zahl von sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in publizistischen Berufen². Die Arbeitslosigkeit ist 2023 gestiegen und fällt höher aus als in anderen akademischen Berufsgruppen. Die Zahl der Stellenangebote ist 2023 gesunken und insgesamt gering. Da der Zugang zu schreibenden Tätigkeiten über viele Wege möglich ist, stehen viele Akademikerinnen und Akademiker unter anderem aus den geisteswissenschaftlichen Fächern als Nachwuchspotenzial zur Verfügung. Offen bleibt bei einer Zukunftsschau, wie sich der Kostendruck im klassischen Medienbereich und die Dynamik der Online-Nachrichtenwelt künftig weiter auswirken werden.

224.000 Erwerbstätige in publizistischen Berufen

Rund 224.000 Frauen und Männer übten 2023 laut Mikrozensus eine Tätigkeit in Redaktion und Journalismus, Verlags- und Medienwirtschaft oder in der Öffentlichkeitsarbeit aus (Abbildung 2.12-1).³ Der Großteil entfällt mit 162.000 Erwerbstätigen oder 72 Prozent auf Tätigkeiten in Redaktion und Journalismus. Hierzu zählen neben den Berufen Redakteur/-in und Journalist/-in, die zusammen einen Anteil von fast 60 Prozent ausmachen, auch Autor/-in und Schriftsteller/-in (9 Prozent) sowie Lektor/-in (5 Prozent). In Berufen der Verlags- und Medienwirtschaft waren 11.000 Personen tätig (5 Prozent). Weitere 51.000 (23 Prozent) arbeiteten zum Beispiel als Pressesprecher/-in, PR-Berater/-in oder Lobbyist/-in im Feld der Öffentlichkeitsarbeit.

¹ Bundesverband Digitalpublisher und Zeitungsverleger, Zur wirtschaftlichen Lage der deutschen Zeitungen 2023; Berlin, August 2023

² Betrachtet werden hier Berufe in Redaktion, Journalismus, Öffentlichkeitsarbeit und Verlagen auf Spezialisten- und Expertenniveau.

³ Datenquelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus Erstergebnis 2023. Der Mikrozensus wurde 2020 methodisch neugestaltet. Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2020 sind deshalb nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar.

Positive Beschäftigungsentwicklung, viele Selbständige

Der anhaltende Wachstumstrend der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung hat sich 2023 fortgesetzt. Die Statistik der Bundesagentur für Arbeit weist für 2023 rund 131.000 Personen aus, die in Redaktion, Journalismus oder Öffentlichkeitsarbeit als Angestellte sozialversicherungspflichtig beschäftigt waren. Das war gegenüber dem Vorjahr ein Plus von 2 Prozent. Seit 2014 hatte es jedes Jahr zumeist deutliche Zuwächse gegeben.

Längerfristige exakte Vergleiche sind – wie bei anderen Berufsgruppen – aufgrund der Umstellung auf die neue Klassifikation der Berufe nicht möglich. Dennoch lässt sich mit Daten zu Beschäftigten nach alter Klassifikation, die bis zum Jahr 2011 vorliegen, ebenfalls ein spürbarer Zuwachs an sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätzen feststellen. So stieg die Beschäftigung von 2003 bis 2011 in publizistischen Berufen um 15 Prozent – ein überdurchschnittlicher Anstieg, der auch auf den Boom der Online-Medien zurückgehen dürfte.

In den schreibenden Berufen kommt auch der freiberuflichen Tätigkeit eine hohe Bedeutung zu. Mit 56.000 Selbständigen war 2023 jeder Vierte sein eigener Chef.

Nachfrage gesunken und weiter auf geringem Niveau

Die gemeldete Nachfrage nach publizistischen Fachleuten schwankt stark mit der allgemeinen wirtschaftlichen Lage. Ungeachtet des Auf und Ab bewegt sie sich insgesamt im Vergleich zum Beschäftigungsstand und zur Arbeitslosenzahl auf einem geringem Niveau.

Im Verlauf des Jahres 2023 wurden 2.400 Stellenangebote neu gemeldet. Das waren 20 Prozent weniger als im Vorjahreszeitraum. Jahresdurchschnittlich entsprach dies 2023 knapp 800 Offerten, die über die Bundesagentur für Arbeit zu besetzen waren.

Arbeitslosigkeit wieder gestiegen

Die Zahl Arbeitsloser ist 2023 wieder gestiegen. 7.000 Arbeitslose, die eine Arbeit in Journalismus, Redaktion, Öffentlichkeitsarbeit oder in der Verlags- und Medienwirtschaft suchten, waren 2023 durchschnittlich gemeldet. Das waren 13 Prozent mehr als im Vorjahr. Die berufsspezifische Arbeitslosenquote fiel mit 3,8 Prozent im Vergleich zu Akademikerinnen und Akademikern zwar überdurchschnittlich, aber vertretbar aus.

Mit 4.800 Frauen und Männern strebte 2023 der überwiegende Teil der Arbeitslosen eine Tätigkeit in Redaktion und Journalismus an. Weitere 1.800 Personen hatten eine Betätigung als Pressesprecherin oder Pressesprecher oder andere Aufgaben im Bereich Public-Relation ins Auge gefasst. In Berufen der Verlags- und Medienwirtschaft waren rund 400 Arbeitslose auf Jobsuche.

Vielfältige Zugangswege in eine journalistische Tätigkeit

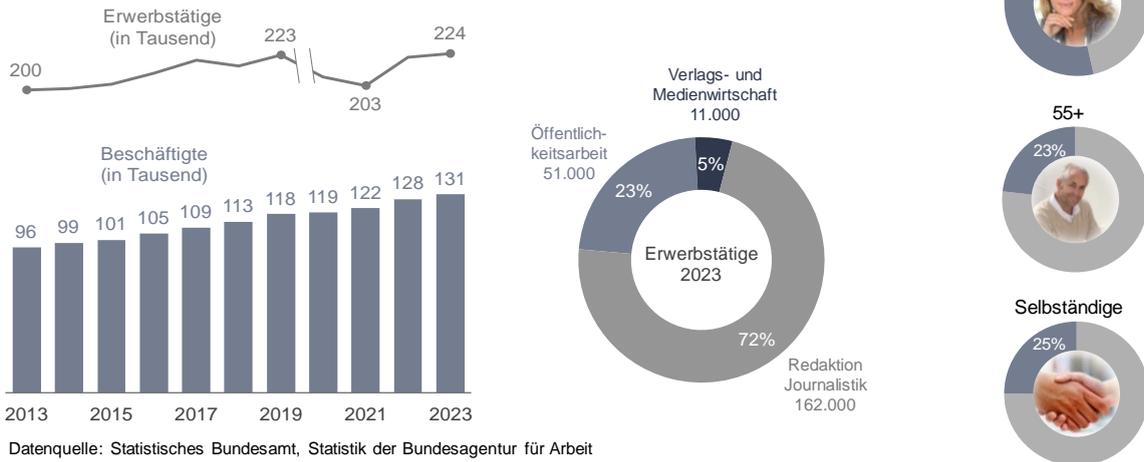
Die Wege zum Einstieg in eine Tätigkeit im Journalismus sind vielfältig. In der Regel erfolgt dieser über ein Volontariat in der Medienbranche, wofür ein erfolgreicher Studienabschluss vorausgesetzt wird. Dabei muss es sich nicht unbedingt um ein Journalistik-Studium handeln. Geisteswissenschaftliche Studiengänge kommen ebenso in Frage wie fachspezifische.

Allein im Studienfach Kommunikationswissenschaften, Publizistik legten 2022 rund 3.600 Studierende erfolgreich ihre Prüfung ab, 6 Prozent weniger als im Vorjahr. Insgesamt waren 2022/23 rund 18.000 Studierende für ein Studium der Kommunikationswissenschaften, Publizistik eingeschrieben. Das waren 2 Prozent weniger als vor einem Jahr.

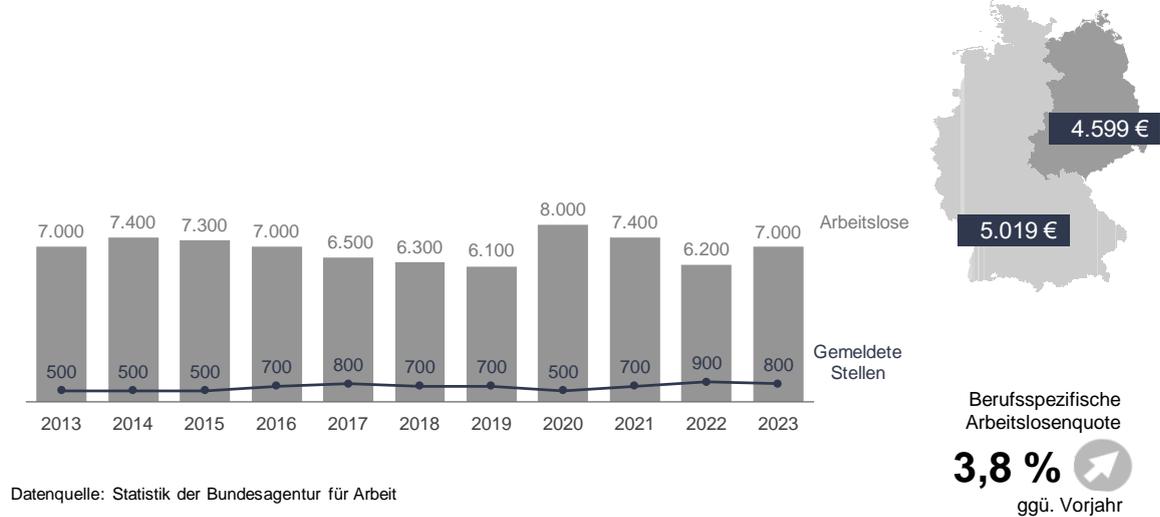
Abbildung 2.12 – 1

Publizistik

Erwerbstätige und sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (ausgeübte Tätigkeiten)



Arbeitslose und gemeldete Arbeitsstellen (jeweils Bestand)



Berufsgruppen 922, 923, 924 – Anforderungsniveau 3 und 4 (KIdB 2010); Anteile von Frauen, Älteren und Selbständigen beziehen sich auf Erwerbstätige (ausgeübte Tätigkeiten), Quelle: Statistisches Bundesamt, Mikrozensus Erstergebnis 2023. Der Mikrozensus wurde 2020 methodisch neugestaltet. Die Ergebnisse ab dem Berichtsjahr 2020 sind deshalb nur eingeschränkt mit den Vorjahren vergleichbar. Entgelt für 2023, Quelle: Statistik der BA, Näheres siehe Statistische Hinweise